

Das Kitzinger Taubenprojekt

Problem: Zu viele Tauben in der Innenstadt!

Das führt zu:

- Schäden an Gebäuden und Denkmälern durch Kot
- Beschwerden aus der Bevölkerung
- Vermehrtes Auftreten von Ratten durch Taubenfütterungen
- Gesundheitsrisiko
- Vergrämußmaßnahmen bewirken oft nur Problemverlagerung
- kranke Tiere durch nicht artgerechtes Futter
- hohe Kosten für die Schadensbehebung

Die Lösung: Das Kitzinger Taubenprojekt

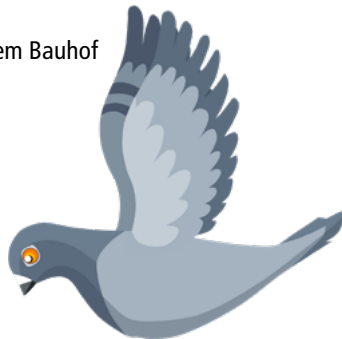
Drei-Säulen-Konzept

- Fütterungsverbot
- Taubenunterkünfte/Nistplatzbeseitigung
- Aufklärungs-/Beschwerdemanagement

Befürworter

Von der Entwicklung des Drei-Säulen-Konzeptes bis heute war es uns ein Anliegen, alle beteiligten Stellen und Einrichtungen regelmäßig über das Projekt zu informieren. Dank der sehr positiven Resonanz können wir mit Freude festhalten, dass das Projekt von folgenden Einrichtungen vollumfänglich mitgetragen wird:

- Tierschutzverein Kitzingen Stadt und Landkreis e.V. (samt Deutscher Tierschutzbund e.V.)
- Brieftaubenverein Kitzingen
- Veterinäramt Kitzingen
- Gesundheitsamt Kitzingen
- Stadtbauamt mit Städtischem Bauhof



An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei allen Beteiligten für die gute Zusammenarbeit bedanken!

Das Kitzinger Taubenprojekt

Ziele

- gesunder Taubenbestand durch artgerechte Versorgung in Taubenunterkünften
- angemessen und verträglich große Taubenpopulation durch Geburtenkontrolle
- Akzeptanz der Tauben in der Bevölkerung durch Aufklärungsarbeit

Ein friedliches Miteinander von Tauben und Menschen ist möglich!

Erfolgskontrolle

Buchführung über

- Zahl der entnommenen Eier
- Menge des abgesetzten Kots
- Anzahl von Beschwerden

So können Sie selbst aktiv werden:

- Geben Sie diesen Flyer weiter und reden darüber!
- Leben Sie echten Tierschutz indem Sie nicht füttern!
- Statt zu füttern können Sie eine Futterspende übernehmen!
- Trauen Sie sich Mitmenschen anzusprechen, die unsere Tauben füttern!
- Sofern Sie selbst betroffen sind: Schließen Sie Nistmöglichkeiten (z.B. durch Netze und Spanndrähte) oder lassen Sie sich von uns beraten!



Stadt Kitzingen

Öffentliche Sicherheit & Ordnung
Kaiserstraße 13/15 | 97318 Kitzingen
Telefon: 09321/ 20-3104
sicherheit@stadt-kitzingen.de
www.stadt-kitzingen.de

Spendenkonto

Bank: Sparkasse Mainfranken
IBAN: DE 19 7905 0000 0000 0020 30
Vwendungszweck: Taubenfutter

Das Kitzinger Taubenprojekt

Gemeinsam für ein sauberes Kitzingen



WWW.STADT-KITZINGEN.DE

Drei-Säulen-Konzept

Fütterungsverbot

- Der Stadtrat hat eine Verordnung erlassen, die das Füttern der Tauben in Kitzingen seit dem 01.01.2013 verbietet.
- Das Verbot zielt nicht darauf ab, die Tiere elendig verhungern zu lassen. Im Gegenteil! Es ist maßgeblich für den Erfolg der im nächsten Punkt angesprochenen Taubenunterkünfte

Taubenunterkünfte/Nistplatzbeseitigung

- Taubenunterkünfte sind bauliche Einrichtungen, die mit entsprechenden Anflugsluken und Nistnischen ausgestattet sind, um Stadtauben zu beherbergen
- Die Unterkünfte werden fachmännisch betreut, d.h. die Tauben erhalten sauberes Wasser und artgerechtes Futter, werden beobachtet und gesund erhalten. Um die Population zu regulieren, werden regelmäßig Taubeneier durch Attrappen ersetzt.
- Ein Taubenschlag wurde Anfang 2016 im Pfeiler der Alten Mainbrücke installiert und in Betrieb genommen. Mitte 2018 folgte der nächste in einem Anwesen in der Marktstraße.
- An weiteren Brennpunkten in der Innenstadt sind Taubenunterkünfte beabsichtigt.
- In der Innenstadt wurden bereits weitestgehend die offenen Nistplätze in Brücken und an Gebäuden geschlossen.

Aufklärungs- und Beschwerdemanagement

- Für die Bevölkerung und alle Interessierten werden Informationen rund um das Projekt bereitgestellt (z.B. über Flyer oder die Internetseite der Stadt Kitzingen)
- Die Presse berichtet projektbegleitend immer wieder über den aktuellen Stand des Projektes.
- Von der Taubenproblematik Betroffene können sich an die Stadt Kitzingen wenden, um beraten zu werden.
- Beschwerden werden entgegengenommen und entsprechend behandelt.



Wir Stadtauben stellen uns vor

Unsere historische Stellung

Eine eigene Rasse sind wir Stadtauben nicht. Wir stammen größtenteils von der Felstaube ab und zudem haben sich uns auch Brieftauben angeschlossen, die nicht mehr in ihren Schlag zurückgefunden haben. Da der Lebensraum unserer Vorfahren zerklüftete Felsenküsten waren, suchten wir uns felsenähnliche Brutmöglichkeiten wie Brücken, Gebäude & Co. Früher (vor mehr als 1000 Jahren) hatten wir einen guten Ruf! Wir wurden als Haustauben gehalten, mit Körnerfutter versorgt und dienten als Fleisch und Düngelieferant.

Unsere heutige Stellung

Heute werden wir gehasst, beschimpft und vertrieben oder geliebt, verteidigt und gefüttert. Die einen sehen uns als normalen Teil des Stadtbildes, die anderen als „Ratten der Lüfte“. Bitte bedenken Sie jedoch Folgendes: Wir wurden durch offene Nistmöglichkeiten und die Fütterung mit Nahrungsresten regelrecht in die Städte gelockt! Durch den z. T. sehr rücksichtslosen Umgang mit uns und nicht artgerechtes Futter, finden sich in unseren Reihen immer wieder verletzte, kranke und schwache Tiere.

Fortpflanzung

Im Gegensatz zu euch Menschen müssen wir bis zur Geschlechtsreife nur 5-7 Monate warten, um mit Verpaarung und Fortpflanzung zu beginnen.

Eine natürliche Fortpflanzungsperiode gibt es kaum mehr, so dass wir bis zu 8x im Jahr für Nachwuchs sorgen können und bei jeder Brut zwei Eier legen.



Aufzucht

Unsere bei der Geburt ca. 20 Gramm schweren Jungen versorgen Weibchen und Männchen gleichberechtigt. Wir produzieren in unserem Kropf eine Art Milch, um unsere „Kinder“ abwechslungsreich zu füttern.

Unter diesen Bedingungen verdoppeln die Jungen ihr Gewicht täglich und können bereits ab dem 35. Tag unabhängig von ihren Eltern davonfliegen.

Lebensumstände

Wir Stadtauben lieben Körnerfutter. Inzwischen, vom Leben in der Stadt abgehärtet, fressen wir jedoch alles, was uns die Stadt bietet (Brot, Wurst, Pommes, Schokolade,...).

Unsere Nistplätze errichten wir dort, wo gerade Platz ist, in Gebäudenischen, an Brücken, in Dachböden, etc.

Intelligenz

Wir sind sehr intelligent! Wir können Muster und Bilder erkennen und unterscheiden. Zudem können wir unsere Fütterer wiedererkennen und sind dadurch auch zum Mensch „beziehungsfähig“.

Kot

Ob wir wollen oder nicht, hinterlassen wir im Jahr pro Taube ca. 12 Kilogramm Nasskot. Diesen setzen wir zum größten Teil dort ab, wo wir uns „daheim“ fühlen oder uns länger aufhalten und nur gelegentlich im Flug.

Wie wir vom Taubenmanagement profitieren

Wir sind dankbar, dass nun unser Gesundheitszustand beobachtet und im Krankheitsfall eingegriffen wird! Außerdem bekommen wir auf diesem Weg ein sauberes Zuhause und werden mit Wasser und leckerem, artgerechtem Futter versorgt.